

Nutzgarten: Die besten Gartentipps im Mai

Für eine gute Obst- und Gemüse-Ernte können Sie jetzt im Mai im Nutzgarten eine ganze Menge tun.



Pflaume: Gießen Sie die jungen Tomaten nach dem Pflanzen gründlich an
Credits: MSG/Bodo Butz

Tomaten auspflanzen

[Tomaten](#) sollten erst ins Freiland gepflanzt werden, wenn kein Frostrisiko mehr besteht und sich der Boden auf mindestens 15 °C erwärmt hat. Bereiten Sie das Beet bereits ein oder zwei Wochen vor der Pflanzung vor: die Erde tief lockern und pro Quadratmeter drei bis fünf Liter Kompost (ersatzweise organischen Dünger, beispielsweise Oscorna Animalin) einarbeiten. Tipp: dem [Kompost](#) eine gute Handvoll Gesteinsmehl oder Algenkalk beimischen. Beim Pflanzen nochmals etwas reifen Kompost in das Pflanzloch geben und die Tomaten mindestens fünf bis sechs Zentimeter tiefer setzen, als sie im Topf gestanden haben (Abstand: 50 bis 60 Zentimeter). Den Mitteltrieb sofort an Spiralstäben aufleiten und gründliches Angießen nicht vergessen.

Chicorée und Radicchio aussäen

[Radicchio](#) und Chicorée bilden lange Pfahlwurzeln und lassen sich deshalb schlecht verpflanzen. Säen Sie die Samen der Bittersalate deshalb direkt ins Beet und vereinzeln Sie die Pflänzchen möglichst bald nach der Keimung auf etwa 25 cm Abstand.

Porree und Rosenkohl pflanzen

Im Mai werden [Porree](#) und Rosenkohl für die Winterernte gepflanzt. Achten Sie bei diesen Pflanzen auf einen Standortwechsel. Besonders beim [Rosenkohl](#) ist es wichtig, dass er nicht in einem Beet steht, das im Vorjahr auch mit Kohl bestellt wurde. Grund ist die Kohlhernie, eine Pilzinfektion, die sich über den Boden überträgt.

Zuckermais vorziehen

Für eine frühe Ernte sollten Sie [Zuckermais](#) Anfang Mai in kleine Töpfe mit humusreicher Pflanzerde aussäen und ab Mitte Mai in Doppelreihen mit 30 cm Abstand auspflanzen.

Radieschen-Ernte von Frühjahr bis Herbst

[Radieschen](#) wachsen rasant und sind viel leichter zu ziehen als Rettiche. Säen Sie laufend im Abstand von 1-2 Wochen in ein sonniges bis halbschattiges Beet mit feuchter, feinkrümeliger Erde (Abstand 2,5 cm), dann haben Sie die ganze Saison über genügend Nachschub. Wegen der kurzen Kulturdauer sind Fruchtfolgeprobleme nicht zu befürchten - deshalb können Sie problemlos

Erntelücken nutzen, die Kresse oder [Kohlrabi](#) hinterlassen. Tipp: [Spinat](#) und Salat als Beetpartner vertreiben Erdflöhe und verhindern so den lästigen Lochfraß der winzigen Tierchen an den Blättern.

Kerbel als Schneckenbarriere

[Kerbel](#) gedeiht im Topf oder im Beet. Von der Saat bis zur Ernte vergehen je nach Witterung etwa drei bis sechs Wochen. Gönnen Sie dem Würzkraut im Frühling einen Sonnenplatz. Im Sommer ist der Halbschatten vorteilhafter, denn dort verzögert sich die Blütenbildung. Das gelingt auch, wenn Sie die jungen Triebe bei jeder Ernte kräftig zurückschneiden. Folgesaaten (mit 4 Wochen Abstand) sind noch bis Anfang September möglich. Die Samen gut andrücken oder nur dünn mit Erde übersieben (Lichtkeimer!). Als Beetumrandung hält Kerbel gefräßige Schnecken von Kopf- und Pflücksalaten fern. Achtung: Kerbel verträgt sich nicht mit Beetpartnern wie Kresse, Koriander, [Petersilie](#) und Rucola.

Bohnen aussäen

Warten Sie mit der Aussaat von [Buschbohnen](#) und Stangenbohnen, bis die Bodentemperatur auch nachts über zehn Grad liegt. Für höher gelegene Regionen sind schwarzsamige Sorten (z. B. 'Negra') gut geeignet. Sie keimen meist zuverlässiger als weiße Bohnenkerne. Tipp: Säen Sie zwischen den Bohnenreihen das einjährige [Bohnenkraut](#) aus. Es steigert das Aroma der Bohnen, wehrt Läuse ab und eignet sich gut zum Verfeinern von Bohnengerichten. Auch das mehrjährige Bergbohnenkraut erfüllt diese Zwecke. Es sollte aber am Beetrand ausgepflanzt werden, da es breite Polster bildet.

Gurken mulchen

Mit einer Mulchschicht aus Stroh oder gehäckselten Gartenabfällen gedeihen [Gurken](#) viel besser. Schwarze Mulchfolie ist zwar wenig attraktiv, der Ertrag lässt sich damit aber noch einmal steigern, denn die Bodentemperatur ist darunter deutlich erhöht.

Rote Bete nicht zu früh aussäen

Anfang des Monats kann man [Rote Bete](#) im Garten aussäen. Sät man früher, bilden viele Pflanzen frühe Blüten (Schosser).



Fruchtqualität
Credits: Prunes

Pflaume: Frühzeitiges Ausdünnen des Fruchtbehangs fördert die

Pflaumen: Fruchtbehang ausdünnen

Mehrjährige Versuche haben gezeigt, dass man die Fruchtqualität bei [Pflaumen](#) und Zwetschgen deutlich steigern kann, indem man im Mai einen Teil der jungen, rund 1,5 cm großen Früchte entfernt. Warten Sie nicht so lange, bis der Baum im Juni den Fruchtbehang auf natürliche Weise selbst reguliert. Faustregel: Pro laufendem Meter Fruchtholz sollten nicht mehr als 25 bis 30 Pflaumen übrig bleiben.

Weinreben auslichten

Brechen Sie bei [Wein- und Tafeltrauben](#) ab Mitte des Monats alle überzähligen Triebe aus. Diese verbrauchen Wasser und Nährstoffe, die jetzt dringend für die Beerenbildung benötigt werden. Belassen Sie dabei pro fruchttragendem Trieb höchstens einen traubenlosen Laubtrieb.

Himbeeren schneiden

Kürzen Sie dünne oder zu lange Jungruten bei [Sommer-Himbeeren](#) auf etwa 40 Zentimeter Länge ein. Aus den verbliebenen Zweigen entwickeln sich mehrere kräftige Triebe, die im folgenden Jahr nicht nur im oberen Bereich, sondern auf ihrer gesamten Länge gesunde, dicke Beeren tragen.

Beete für Erdbeeren vorbereiten

[Erdbeeren](#) sollte man alle zwei bis vier Jahre neu pflanzen. Dabei ist ein Beetwechsel erforderlich. Säen Sie jetzt am zukünftigen Standort eine [Gründüngung](#) ein. Geeignet sind [Studentenblume](#) (*Tagetes patula*), [Ringelblume](#), Buchweizen oder - als essbare Vorkultur - Lauch- und Küchenzwiebeln.

Obstbäume: Seitentriebe herunterbinden

Wenn Sie neue Obstbäume gepflanzt haben, müssen Sie die neuen, steil aufrecht wachsenden Seitentriebe rechtzeitig herunterbinden oder mit kleinen, angehängten Gewichten in eine horizontalere Position bringen. Auf diese Weise bremsen Sie das Wachstum und fördern die Fruchtholzbildung.

Bodenaustausch für Heidelbeeren

[Kultur-Heidelbeeren](#) benötigen sauren, humosen und luftigen Boden ohne stauende Nässe. Bei idealen Bedingungen werden ertragreiche Sorten wie 'Bluecrop' bis zu zwei Meter hoch und bieten am Zaun dekorativen Sichtschutz. Vor dem Pflanzen hebt man ein Loch mit einem Durchmesser von ca. 80-100 Zentimeter und etwa 50-60 Zentimeter Tiefe aus. Tauschen Sie die Gartenerde dann gegen eine Mischung aus gleichen Teilen Torf, gewaschenem Sand und Rindenmulch aus. Statt Torf können auch Holzhäcksel verwendet werden, dann sollten Sie jedoch zusätzlich einen stickstoffreichen Naturdünger (zum Beispiel Hornspäne) unter das Substrat mischen. Eine zehn Zentimeter dicke Bodenabdeckung aus Rindenmulch hält den Boden sauer und sorgt für gleichmäßige Feuchtigkeit.

Wildobst schneiden

Schneiden Sie [Apfelbeeren](#), [Felsenbirnen](#) und Zieräpfel erst nach der Blüte. Lichten Sie die Pflanzen vorsichtig aus, so dass genügend Fruchttriebe und der natürliche Wuchs-Charakter erhalten bleiben.

Spalierobst: Seitentriebe entspitzen

Wenn Sie Äpfel oder Birnen als [Spalierbäume](#) ziehen, sollten Sie bereits im Mai die Seitentriebe der waagrecht wachsenden Fruchttriebe auf vier bis sechs Blätter zurückschneiden. Auf diese Weise vermeiden Sie lange, senkrecht aufstrebende Wasserschosse und fördern die Fruchtholzbildung.

Johannisbeeren mulchen

[Johannisbeeren](#) benötigen einen gleichmäßig feuchten, humusreichen Boden. Sind diese Bedingungen nicht gegeben, werfen die Pflanzen oft einen großen Teil ihrer Fruchtansätze ab. Stickstoffreiche Dünger und Wurzelverletzungen fördern ebenfalls dieses sogenannte Verrieseln. Damit die Beeren gut ausreifen, sollten Sie den Wurzelbereich Ihrer Johannisbeeren nicht hacken, sondern mit einer dünnen Mulchschicht bedecken und bei Trockenheit zusätzlich wässern.